



---

## Grenacher

### Lieber Hansjörg Knecht

Seit zehn Jahren mischen Sie, Geschäftsführer und Mitinhaber der Knecht Mühle in Leibstadt, in der nationalen Politik mit. Seit zwei Jahren sitzen Sie als Vertreter des Standes Aargau im Stöckli. Sie sehen sich in diesem Job, sagten Sie am letzten 1. August in Etzgen, «als Knecht des Volkes.»

Nun kann dieser Stall, in dem Sie als Knecht im Lohn stehen, nicht einfach ausgemistet werden. Bei Licht besehen bleibt der Mist oft lange liegen, was mitunter nicht nur ziemlich gärt, sondern auch von gestern wirkt– weil sich auch der Lauf der Zeit ändert.

Als Standesvertreter, lieber Hansjörg Knecht, sind Sie verpflichtet, die Interessen unseres Kantons in der nationalen Politik einzufordern, zu wahren und zu stärken. Dazu, nehme ich mal an, sind Sie auch regelmässig in Kontakt mit der Aargauer Regierung.

Unser Kanton gilt ja zu recht als Energiekanton, das Fricktal als Pfuus-Hotspot; ich sage nur Rheinkraftwerke, Stern von Laufenburg – und natürlich, bei Ihnen vor der Haustür, das 1984 in Betrieb genommene Kernkraftwerk Leibstadt.

Darum haben Sie folgerichtig am 30. September 2016 in der Namensabstimmung das erste Massnahmenpaket der Energiestrategie 2050 abgelehnt, ein Schüttelbecher wohlgemeinter Ideen mitsamt prall gefülltem Subventions-Füllhorn und dem Verzicht auf Kernenergie; der Meiler in Leibstadt soll zusammen mit Gösigen bis Mitte des Jahrhunderts abgestellt werden. Nun realisieren wir aber, dass die Ziele der Energiestrategie 2050 hochkant verfehlt werden und uns, im schlimmsten Fall sogar schon 2025, ein Blackout droht.

Drum habe ich mit meiner Wenigkeit Regierungsrat Stephan Attiger, unseren Energieminister, zu einer Aargauer Standesinitiative in Bern ermuntert – auf dass die Energiestrategie 2050 überarbeitet wird: Weil wir es uns nicht leisten können, in diesen Zeiten des Klimawandels auf die einzige CO<sub>2</sub>-freie Energiequelle, also auch auf ‘ihr’ Kernkraftwerk Leibstadt zu verzichten.

Spielen Sie also bitte für mich den «Knecht des Volkes», machen Sie ihren Einfluss nicht nur in Bern sondern auch in Aarau geltend – und sorgen Sie dafür, dass es in diesem Land nicht dunkel wird.

